

# HAUPTKIRCHE ST. PETRI



## Zweiter Sonntag im Advent

5. Dezember 2021, 10 Uhr

## Evangelische Messe

---

### Glockenläuten

### Musik zum Eingang

Improvisation über  
„Wir sagen Euch an den lieben Advent“

### Eröffnung

L.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

### Begrüßung

Herzlich willkommen zum 2. Advent hier in der Hauptkirche St. Petri.

Von draußen aus dem Alltag, der Anstrengung, der Unruhe hinein in einen Warteraum der besonderen Art. Gefüllt mit der Erwartung, dass etwas geschieht.

Was wir draußen in unserem Alltag nur vereinzelt in unser Bewusstsein steigen lassen, hier darf sie gegenwärtig sein:

Eine Sehnsucht nach Barmherzigkeit, nach Liebe, nach mehr Liebe und Barmherzigkeit als ich selbst verschenken kann.

Und: Ja, es ist eine Sehnsucht nach mehr Gottesnähe. Es geht um eine lebendige Hoffnung auf seine Gegenwart, die tröstet, die hält, die stärkt und Mut macht.

Heute erleben wir, wie aus einem solchen Warteraum der Hoffnung der alte große Prophet Jesaja heraustritt:

Achtung, Einsatz.

Der Prophet Jesaja alarmiert: Gott. Gott soll eingreifen.

Die Not ist groß und Gott: Weit entfernt. Achtung, Gott, Einsatz.

Als Feuerwehrpastorin ist mir diese Szene nur zu vertraut. Das Alarmiertwerden. Die Not, die dahinter verborgen liegt. Die große Hoffnung, dass noch Rettung werden kann.

Jesaja nimmt nicht hin, das ist, was ist. Er ist der große Prophet lange vor Christus, der seinen Blick von der Not, die ihn umgibt hinwendet zu Gott, der wie entrückt scheint.

Von dort, von der anderen Seite der Welt, der Dinge, die vordergründig das Dasein bestimmen, erhofft er sich Hilfe für seine Zeit, für die Menschen, die um ihn sind, für sein Volk.

Dieser großen inneren Bewegung, diesem Ausgespanntsein Jesajas spüren wir heute nach.

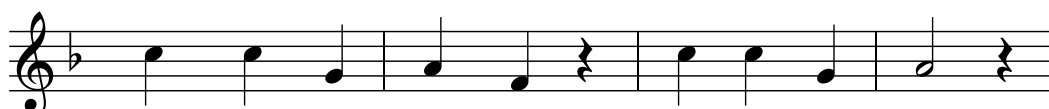
## Lied 17, 1.2 Wir sagen euch an den lieben Advent



1. Wir sa-gen euch an den lie-ben Ad-vent.  
Wir sa-gen euch an eine hei-li-ge Zeit.



Se-het, die ers-te Ker-ze brennt!  
Ma-chet dem Herrn den Weg be-reit.



Freut euch, ihr Chris-ten, freu-et euch sehr!



Schon ist na-he der Herr.

2. Wir sagen euch an den lieben Advent. / Sehet, die zweite Kerze brennt!  
So nehmet euch eins um das andere an, / wie auch der Herr an uns getan.  
Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! / Schon ist nahe der Herr.

### Introitus

Populus Sion, ecce, Dominus veniet ad salvandas gentes: et auditam faciet  
Dominus gloriam vocis suae in laetitia cordis vestri.

*Volk von Zion, siehe, der Herr wird kommen, zu retten die Völker. Und hörbar  
machen wird der Herr die Herrlichkeit seiner Stimme in der Freude eures  
Herzens.*

Du Hirte Israels, höre, der du dein Volk hütetest wie Schafe, erscheine,  
der du thronest über den Cherubim, erwecke deine Kraft und komm  
uns zu Hilfe! Aus Psalm 80

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Populus Sion, ecce, Dominus veniet ad salvandas gentes: et auditam faciet  
Dominus gloriam vocis suae in laetitia cordis vestri.

## Kyrie



*K* Ky - ri - e e - le - i - son.

*Ch* Ky - ri - e e - le - i - son.

▶ *G* Ky - ri - e e - le - i - son.



*K* Chri - ste e - le - i - son.

*Ch* Chri - ste e - le - i - son.

▶ *G* Chri - ste e - le - i - son.



*K* Ky - ri - e e - le - i - son.

*Ch* Ky - ri - e e - le - i - son.



▶ *Alle* Ky - ri - e e - le - i - son.

Das Gloria entfällt vom 2. bis 4. Sonntag im Advent.

### Tagesgebet

L.: Lasst uns beten!

Gott, öffne unser Herz und unseren Sinn. Dass wir Deine Barmherzigkeit im Großen wie im Kleinen entdecken. Öffne uns Augen und Ohren, dass wir erkennen, wo es an Güte und Barmherzigkeit fehlt. Richte uns auf, dass wir uns in Deinen Wärmestrom stellen und mit Deiner Güte verbunden sind. Amen.

### Alttestamentliche Lesung – Jesaja 63, 15-64, 3

Die alttestamentliche Lesung für den heutigen Sonntag findet sich im Buch des Propheten Jeremia, im 63. und 64. Kapitel:

So schau nun vom Himmel und sieh herab von deiner heiligen, herrlichen Wohnung! Wo ist nun dein Eifer und deine Macht? Deine große, herzliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen mich. Bist du doch unser Vater; denn Abraham weiß von uns nichts, und Israel kennt uns nicht. Du, Herr, bist unser Vater; "Unser Erlöser", das ist von alters her dein Name. Warum lässt du uns, Herr, abirren von deinen Wegen und unser Herz verstocken, dass wir dich nicht fürchten? Kehre zurück um deiner Knechte willen, um der Stämme willen, die dein Erbe sind! Kurze Zeit haben sie dein heiliges Volk vertrieben, unsre Widersacher haben dein Heiligtum zertreten. Wir sind geworden wie solche, über die du niemals herrschtest, wie Leute, über die dein Name nie genannt wurde. Ach dass du den Himmel zerrissest und führest herab, dass die Berge vor dir zerfließen, wie Feuer Reisig entzündet und wie Feuer Wasser sieden macht, dass dein Name kundwürde unter deinen Feinden und die Völker vor dir zittern müssten, wenn du Furchtbares tust, das wir nicht erwarten, und führest herab, dass

die Berge vor dir zerfließen! Auch hat man es von alters her nicht vernommen. Kein Ohr hat gehört, kein Auge hat gesehen einen Gott außer dir, der so wohltut denen, die auf ihn harren.

**Motette** Georg Philipp Telemann 1681-1767  
„Saget der Tochter Zion“ TWV 8:22

Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig.  
Nun komm, der Heiden Heiland, der Jungfrau Kind erkannt,  
dass sich wunder alle Welt, Gott solch Geburt ihm bestellt.

**Halleluja** Halleluja, Halleluja, Halleluja.  
Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit  
und die Völker mit seiner Wahrheit.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

**\*Evangelium** Lukas 21, 25-33

**Lesung des Evangeliums** – Lukas 21, 25-33

Gem.: Ehre sei Dir, Herr!

Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres, und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen. Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit.

Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht. Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Seht den Feigenbaum und alle Bäume an: wenn sie jetzt ausschlagen und ihr seht es, so wisst ihr selber, dass der Sommer schon nahe ist. So auch ihr: Wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist.

Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis es alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.

Gem.: Lob sei dir, Christus!

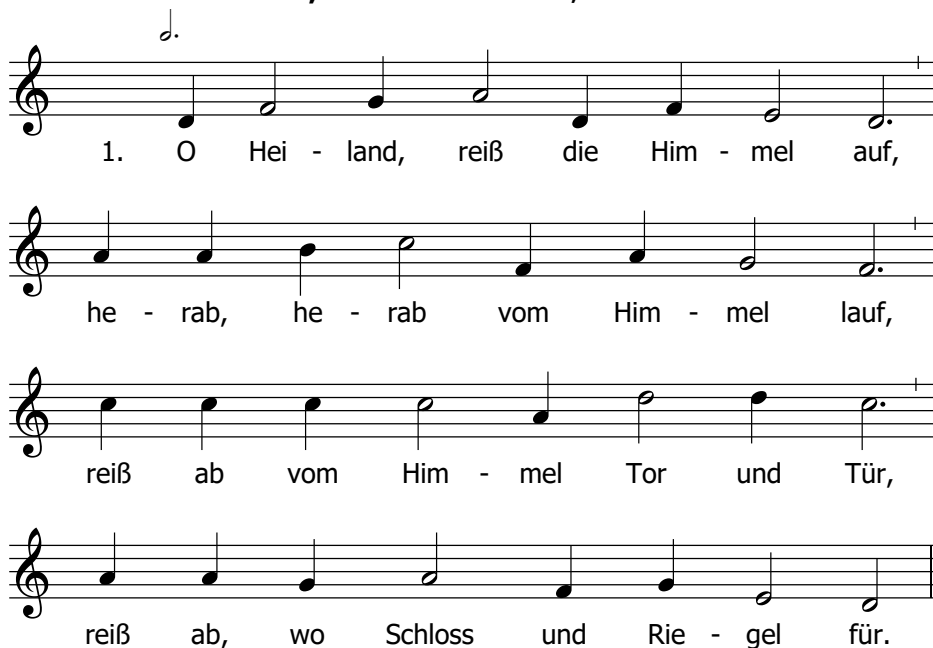
### **Apostolisches Glaubensbekenntnis**

L.: Auf das Evangelium antworten wir mit dem Bekenntnis unseres Glaubens.

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
 empfangen durch den Heiligen Geist,  
 geboren von der Jungfrau Maria,  
 gelitten unter Pontius Pilatus,  
 gekreuzigt, gestorben und begraben,  
 hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
 am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
 aufgefahren in den Himmel;  
 er sitzt zur Rechten Gottes,  
 des allmächtigen Vaters;  
 von dort wird er kommen,  
 zu richten die Lebenden und die Toten.  
 Ich glaube an den Heiligen Geist,  
 die heilige christliche Kirche,  
 Gemeinschaft der Heiligen,  
 Vergebung der Sünden,  
 Auferstehung der Toten  
 und das ewige Leben.  
 Amen.

**Lied der Woche 7, 1-7** O Heiland, reiß die Himmel auf



1. O Hei - land, reiß die Him - mel auf,  
 he - rab, he - rab vom Him - mel lauf,  
 reiß ab vom Him - mel Tor und Tür,  
 reiß ab, wo Schloss und Rie - gel für.

2. O Gott, ein' Tau vom Himmel gieß, / im Tau herab, o Heiland, fließ.  
Ihr Wolken, brecht und regnet aus / den König über Jakobs Haus.
3. O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd, / dass Berg und Tal grün alles werd.  
O Erd, herfür dies Blümlein bring, / o Heiland, aus der Erden spring.
4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, / darauf sie all ihr Hoffnung stellt?  
O komm, ach komm vom höchsten Saal, / komm, tröst uns hier im Jammertal.
5. O klare Sonn, du schöner Stern, / dich wollten wir anschauen gern;  
o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein / in Finsternis wir alle sein.

6. Hier leiden wir die größte Not, / vor Augen steht der ewig Tod.  
Ach komm, führ uns mit starker Hand / vom Elend zu dem Vaterland.  
7. Da wollen wir all danken dir, / unserm Erlöser, für und für;  
da wollen wir all loben dich / zu aller Zeit und ewiglich.

## **Predigt über Jesaja 63 und 64**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. AMEN.

Liebe Gemeinde!

Alles scheint in bester Ordnung. Die Fahrzeuge stehen in der Remise. Die Frauen und Männer gehen den Alltagsgeschäften nach. Ein Atemholen aller.

Wenn ein Alarm ertönt, hört man es an der Wache, die Melder der FF werden ausgelöst. In den Wachen und Zuhause lassen Menschen alles stehen und liegen. Der Einsatz geht vor.

Es gibt die Einsätze, die gern weiter erzählt werden. Von Tieren, die gerettet werden, von Katzen, die sich verklettern, Eichhörnchen, die zu neugierig waren und in irgendwelchen Mauerlöchern hängenbleiben.

Es gibt Einsätze, bei denen der Stresspegel schon mit der Depesche ansteigt. Und schließlich jene Einsätze, die keiner braucht. Von denen man nur wenig spricht, weil einem schwer fällt zu sagen, was geschehen ist.

Achtung. Einsatz. Es geht los. Mensch, Du bist gefordert.

Das ist manchmal ein Geschenk: Mit allen Kräften dem Schicksal zu trotzen und retten zu können. Gemeinsam die Lösung zu finden, oft in wenigen Minuten und dann zusammen einen Menschen aus seiner Notlage zu befreien.

Achtung, Einsatz.

Es ist das Signal für die Welt neben meinem Alltag. Das Signal für Unglück und unvorstellbares Leid. Von jetzt auf gleich hat sich die Welt gedreht, wie von ihrer Vorderseite auf die Rückseite. Wie aus dem Sonnenlicht in den Schatten.

Solange bin ich schon dabei und immer noch:

Unvorstellbar, wie schnell, wie unerwartet das Unglück einen trifft. Als wäre jeder Tag nur auf Messers Schneide zu bestehen - .

Die Einsätze führen zu den Unorten in der Stadt. Führen in die Wohnung von neben an und doch scheint dieser Ort wie nicht in Hamburg zu liegen.

**Wo ist nur Gott – das habe ich mich oft gefragt und auch heute nach so vielen Jahren in der Notfallseelsorge ist es eine der wiederkehrenden beunruhigenden Fragen.**

Ich muss hier keine detaillierten Schreckensbilder an unsere Herzenswände werfen, jede und jeder hier kennt Einsätze, die die Welt nicht braucht. Allein die Geschehnisse der Flutkatastrophe im Sommer dieses Jahres, deren Nachwirkungen uns durch den Winter begleiten.

Das hat die Welt noch nicht gesehen, sagte eine Notfallseelsorgerin, als sie zurückgekehrt war, das kannst Du Dir nicht vorstellen, dieses Ausmaß an Zerstörung.

**So überwältigend, so alles überschwemmend und hinwegreißend, was an Halt und Gewissheit ein Leben lang getragen hat, dass die Frage nach Gott**

## **einem im Hals stecken bleiben will.**

Wo ist Gott? Trauen wir uns diese Frage überhaupt noch zu? Die uralte Frage von uns Menschen in der Not?

Gibt es ihn nicht oder ist er „nur“ weit weg?

Weit weg von der Erde – dann wohl im Himmel; so scheint Gott dem Propheten Jesaja.

Also gerade noch erreichbar!.

Achtung, Einsatz, Gott. Aufgepasst! Jetzt gilt es!

Es kann nicht sein, was hier geschieht. Wo bleibt deine große Barmherzigkeit?

Unser Erlöser willst Du sein. Bist doch wie ein Vater zu uns. Wo bleibst Du nur? Siehst Du denn nicht, wie sehr Du uns fehlst?

Ist das ein Gebet? Dieser Aufruf zum Handeln – klingt doch fast unverfroren.

Jesaja drängt, bedrängt Gott. Offensichtlich reicht es nicht, Gott anzurufen. Keine Zielerreichungsvereinbarung und keine gesetzte Hilfsfrist von wenigen Minuten ist hier vorausgesetzt. Mit norddeutscher Mentalität hat Jesajas Drängen nichts zu tun. Seine Bildersprache überschlägt sich zu einem phantastischen, dramatischen Himmelsgeschehen:

*Ach dass du den Himmel zerrissest und führest herab, dass die Berge vor dir zerflößen, 1 wie Feuer Reisig entzündet und wie Feuer Wasser sieden macht, dass dein Name kundwürde unter deinen Feinden und die Völker vor dir zittern müssten, 2 wenn du Furchtbares tust, das wir nicht erwarten, und führest herab, dass die Berge vor dir zerflößen!*

So, so offensichtlich möge Gott sich zeigen und ein Ende machen mit aller Halbherzigkeit, allem Zweifel, aller Enttäuschung darüber, dass er nicht zu sehen, zu hören, zu erleben ist.

Den Himmel zerreißen, Berge in Bewegung setzen – eine Dynamik fast apokalyptischen Ausmaßes wird hier in Szene gesetzt.

Jesajas Hilferuf ergeht direkt. Da ist keine Leitstelle zwischen ihm und Gott geschaltet.

Kein Engelheer vermittelt. Jesaja wählt den direkten Draht und macht Gott: Druck!

Er macht ihm Beine, dass er sich in Bewegung setze.

Diese Dynamik reißt mich mit. Jesajas Wortkaskaden verführen mich dazu, mir vorzustellen, wie Gott in Bewegung gerät und ins Handeln kommt: Ich stelle mir meinen Gott voller Tatendrang, in Aktion vor. Wie er das Ruder der Geschichte in die Hand nimmt, das Elend der vielen wendet. Meiner Phantasie sind keine Grenzen gesetzt: Ja, es gibt sie: So viele unerfüllte Wünsche, Hoffnungen, Sehnsüchte...

In diesen wortgewaltigen Bildern geht fast unter, was sich der Prophet von Gott erhofft.

Ich selbst habe den Text mehrfach gelesen, bis ich Jesajas Wunsch auf die Spur gekommen bin.

Jesaja wünscht sich – um alles in der Welt: Barmherzigkeit!

Nicht Gerechtigkeit, kein konkretes politisches Eingreifen, keine Inszenierung von Naturschauspielen, sondern die große herzliche Barmherzigkeit ist es, die ihm fehlt.

Die er herbeisehnt.

Barmherzigkeit ist das Alarmstichwort. Weil sie allerorten fehlt, fehlt Gott. Achtung, Gott. Einsatz.

*Von alters her hat man es nicht vernommen, kein Ohr hat gehört, kein Auge hat gesehen einen Gott außer dir, der so wohl tut denen, die auf ihn harren.*

Offen liegt die Seele des Propheten vor uns. Er erlaubt uns einen Blick wie von der Seite, denn wir erleben ihn in Aktion. Er streckt sich aus auf eine Wirklichkeit, die nicht in seinem Alltag, in der Not, die ihn umgibt, aufgeht.

Wenn ich ihn mir vorstelle, dann sehe ich ihn vor meinem inneren Auge nicht verkrümmt und etwas in seinen Bart murmeln, falls er denn einen hatte, sondern ausgestreckt, die Arme weit geöffnet und laut rufend: Barmherzigkeit, Gott. Du bist der Barmherzige. Du fehlst! Hier! Komm! Eilends! Himmel und Erde setzt er in Bewegung, wenn er seinen Gott in den Einsatz ruft.

Ja, ich kann erkennen: Was er sich erhofft. Rettung durch Barmherzigkeit. Er muss sie schon erlebt haben, von ihr wissen, sie gespürt haben: Diese große Barmherzigkeit, die uns Menschen so ganz andere Wege eröffnet als das Rechthaben und Besserwissen und Neunmal Klugsein.

Voller Sehnsucht! Voller Hoffnung! Ausgerichtet auf eine Kraft jenseits seiner selbst. Das ist anders. Anders als ich oft selbst bin.

Und vielleicht geht es dem einen und anderen ähnlich:

Wie oft kämpfen wir uns tapfer durch die Einsätze, durch die Pandemie dieser Stadt. Halten uns an die Regeln. Gestalten hier und da eine Ausnahme. Versuchen zu retten, was zu retten ist. Versuchen, Menschen zu stärken, ihnen zu helfen, die Not zu lindern. So gut es eben geht. Jeden Tag wieder. Mit Überstunden. Manchmal freudlos. Da gilt es mehr als einmal, sich tapfer durch zu kämpfen. Emotionen, sagen wir oft, helfen da nicht weiter. Sie machen nur alles unnötig kompliziert.

Wir reißen uns zusammen. Beißen uns durch. Am Ende sind wir: Am Ende. Erschöpft. Zusammengehalten von Pflicht und Routine und einem Horizont, der sich am Tellerrand begrenzt.

Da ist oft keine Kraft, sich, so wie Jesaja es macht, aufzurichten und inmitten der eigenen Realität Gottes Barmherzigkeit auf den Plan zu rufen.

Wir können in dem Angefordertsein, in dem ewigen Mangel an Ressourcen kaum noch zum Ausdruck bringen, was uns fehlt.

Und so drohen wir die Verbindung zum lebendigen Leben zu verlieren.

Jesaja erinnert mich. Er weckt meine eigene Sehnsucht auf.

Sie wird lebendiger:

In der Inszenierung dieser Alarmierung lebt der unbändige Wunsch nach Gottesnähe. Lebendig. Überbordend. Ansteckend.

Und gefährdend.

Denn das Offenbarwerden eines solchen Wunsches macht verletzbar. Barmherzigkeit zu wünschen – bedeutet auch immer, ihrer zu bedürfen. Gottes Nähe zu erbitten, bedeutet auch immer dass sie einem schmerzlich fehlt. Dieses bedürftige Angewiesensein – ist kein Attribut von Stärke in unserer Gesellschaft.

Offensichtlich macht dies Jesaja gerade nichts aus. Sollen die Leute denken, was sie wollen. Offen tritt zu Tage, wie er von seinem Gott ergriffen ist. Barmherzigkeit! Ist das Zauberwort hinter all dem. Barmherzigkeit. Davon existiert zu wenig. Überall.

- In jedem freundlichen Wort lebt sie. In jeder kleinen Geste des Füreinanders. In jeder noch so kleinen mitgeteilten Sorge, dass es wieder so schwer zu werden droht wie im Jahr davor.
- Die Sehnsucht nach Barmherzigkeit – wir teilen sie. Mit Nachbarn und Fremden. Mit Freunden und Kollegen. Wie in kleiner Münze.
- So oft bin ich in den letzten Tagen über ein gutes Wort -fast kann ich



- sagen -gestolpert. Es kam unerwartet, von der Seite, zufällig.
- Es liegt nicht nur mehr Anspannung, mehr Gereiztheit in der Luft, auch eine feine sich offenbarende Güte lässt sich entdecken.
- Ein Lächeln einer mir fremden Frau nach erfolgreicher Warterei, eine geduldige Frage am Tisch einer großen Familie im Restaurant.
- Inmitten der Schwere an so vielen Orten in unserem Leben, in unserer Stadt, in der Welt sowieso lebt die Sehnsucht nach Barmherzigkeit, ist gelebte aufmerksame Nähe lebendig. Es gibt ein behutsames Fragen und Mitsein.

Jesaja aber macht das Fass auf: Voller Überschwang intoniert er das Fehlen der Barmherzigkeit und –

UND: Das ist das Verblüffende dieser Inszenierung: Er setzt damit zugleich ihre Existenz in Szene. Gott ist Barmherzigkeit. Gottes Nähe bedeutet Erbarmen. Wenn Gott kommt, dann ist sein Erbarmen groß.

Wer lebt wie in großer Gottesferne und traut sich, sich so für die Wirklichkeit Gottes zu öffnen?

Dass inmitten meines Lebens beides zu spüren ist: Die Ferne und die (gewünschte) Nähe?

Wer in dieses Spannungsfeld eintritt, erlebt die Kraft, die verbraucht wird. Wie weh ist einem zumute, wenn Gott einem fehlt und zugleich so sehr erhofft ist?

Leichter als den Schmerz zu leben, ist es, ihm aus dem Weg zu gehen.

Dann bleibt die Nähe zu den Menschen, unsere Hilfe, aber uns selbst fehlt etwas Entscheidendes. Die gelebte Sehnsucht nach Gottes Nähe.

Für die Ankunft Gottes in der Welt braucht es nun verrückterweise Beides: Die Wahrnehmung des Mangels an Barmherzigkeit und die herzliche Sehnsucht nach seiner Nähe.

### ***In dieser Woche begleitet mich Jesajas Alarmierung.***

Im Laufe der Tage wuchs mein Respekt vor diesem außergewöhnlich starken Menschen. Sich so in das Gegenüber zu Gott zu bringen und dieser gewünschten Nähe in aller Fremde einen solchen emotionalen Ausdruck zu verleihen – das hat mich sehr berührt.

Mir tut es in der Seele gut, dass einer sich diese Alarmierung zutraut und dass es ihm gelingt, sich in seiner Welt aufzurichten und Gottes Nähe, sein Kommen so herbei zu – sehnen.

Als ob er mich in diesen großen Wärmestrom hineinzieht und ich mit ihm zugleich verbunden bin mit der vielschichtigen gelebten Barmherzigkeit in unserer Welt und dieser so unendlich großen Sehnsucht nach Gottes Gegenwart hier bei uns.

Klarer als zu anderen Zeiten konnte ich die Kraft erkennen, mit der sich Menschen in unserer Stadt für andere einsetzen.

Ihre und meine Erschöpfung wurden mir zur Sehnsucht nach diesem MEHR an Barmherzigkeit.

Indem ich es so verstehen konnte, war es nicht die Erschöpfung, die das letzte Wort behielt. Es musste auch nicht noch mehr getan werden.

### ***Die Aufrichtung in den Wärmestrom Jesajas hinein verbindet dieses „Nicht-genug“ mit Gottes Kraftfeld.***

Aus dem Hamsterrad der Erschöpfung hinausgenommen zu sein und sich im Wärmestrom auszurichten – das schenkt neue Kraft. Das öffnet einem Sinn und

Verstand neu und vor allem: Richtet es uns neu aus: Auf Gottes Gegenwart und seine Barmherzigkeit. Amen.

**Lied 38** Herr, wir bitten, komm und segne uns  
aus: Himmel, Erde, Luft und Meer

*Kehrvers*



Herr, wir bit-ten: Komm und seg - ne uns;  
le - ge auf uns dei-nen Frie-den. Seg-nend hal-te Hän-de  
ü - ber uns. Rühr uns an mit dei-ner Kraft.  
1. In die Nacht der Welt hast du uns ge-stellt,  
dei-ne Freu-de aus-zu - brei - ten. In der Trau-rig-keit,  
mit - ten in dem Leid, lass uns dei-ne Bo-ten sein.

2. In die Schuld der Welt / hast du uns gestellt, / um vergebend zu ertragen,  
dass man uns verlacht, / uns zu Feinden macht, / dich und deine Kraft  
verneint.

3. In den Streit der Welt / hast du uns gestellt, / deinen Frieden zu verkünden, /  
der nur dort beginnt, / wo man, wie ein Kind, / deinem Wort  
Vertrauen schenkt.

4. In das Leid der Welt / hast du uns gestellt, / deine Liebe zu bezeugen.  
Lass uns Gutes tun / und nicht eher ruhn, / bis wir dich im Lichte sehn.

5. Nach der Not der Welt, / die uns heute quält, / willst du deine Erde gründen, /  
wo Gerechtigkeit / und nicht mehr das Leid / deine Jünger prägen.

**Abkündigungen**

## **Fürbittengebet**

**Gott, wir rufen zu Dir, denn Dein Erbarmen ist groß.**

Stärke uns, Gott.

Sei nahe denen, die in der Pandemie wieder Unglaubliches vollbringen.

Die Tag und Nacht sich um die Kranken kümmern und doch auch selbst Sorge haben, dass sie angesteckt werden könnten.

Die wieder und wieder die Regeln neu denken sollen und wieder und wieder neu planen müssen.

Sei nahe denen, die mit Ängsten leben müssen.

**Gott, wir rufen zu Dir, denn Dein Erbarmen ist groß.**

Erinnere uns, Gott.

Erinnere uns an Deine Barmherzigkeit, die keinen ausnimmt.

Den Verrückten nicht, den Besserwisser nicht, die Ungeduldige nicht, den Verschrobenen nicht, den Taugenichts nicht, die Unselige nicht, die Kämpfer nicht, die Helden nicht..

Wir alle sind oft auch ein wenig von diesen und ein wenig von jenen.

Schenke uns eine Barmherzigkeit, die uns immer noch einmal neu lehrt, barmherzig zu sein

**Gott, wir rufen zu Dir, denn Dein Erbarmen ist groß.**

Gott, sei mit uns.

Wenn wir uns rufen lassen an die Unorte dieser Welt.

Wenn wir uns einsetzen für die vielen Menschen, die in unserer Stadt Not leiden.

Wenn wir versuchen, das Unglück zu wenden und Rettung zu ermöglichen.

**Gott, wir rufen zu Dir, denn Dein Erbarmen ist groß.**

Gott, sei uns nahe.

Wenn die Erschöpfung uns übermannt, wenn wir nicht mehr über den Tellerrand schauen können.

Hilf uns, dass wir uns aufrichten. Dass wir spüren, wie unsere Sehnsucht nach Dir lebendig ist, so dass wir uns verbinden mit Dir.

**Gott, wir rufen zu Dir, denn Dein Erbarmen ist groß.**

## **Lied 229** Kommt mit Gaben und Lobgesang



1. Kommt mit Ga - ben und Lob - ge - sang,



ju - belt laut und sagt fröh - lich Dank:



Er bricht Brot und reicht uns den Wein fühl - bar will er uns



na - he sein. Er - de, at - me auf, Wort, nimm dei - nen Lauf!



Er, der lebt, ge - bot: Teilt das Brot!

2. Christus eint uns und gibt am Heil / seines Mahles uns allen teil,  
lehrt uns leben von Gott bejaht. / Wahre Liebe schenkt Wort und Tat.

*Kehrvers:*

Erde, atme auf, Wort, nimm deinen Lauf!

Er, der lebt, gebot: Teilt das Brot!

3. Jesus ruft uns. Wir sind erwählt, / Frucht zu bringen, wo Zweifel quält.

Gott, der überall zu uns hält, / gibt uns Wort und Brot für die Welt.

*Kehrvers*

## FEIER DES HEILIGEN ABENDMAHLS

### Lobgebet

L.: Der Herr sei mit euch

Gem.: und mit deinem Geiste.

L.: Erhebet eure Herzen!

Gem.: Wir erheben sie zum Herrn.

L.: Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gotte.

Gem.: Das ist würdig und recht.

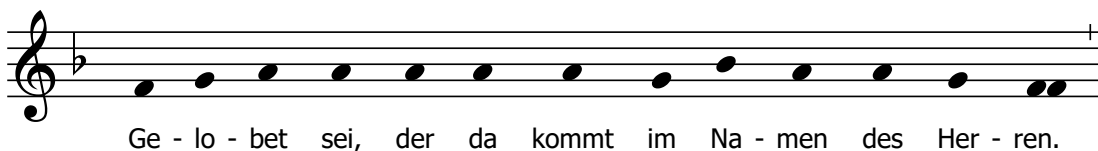
### Großes Dankgebet

Wahrhaft würdig und recht ist es, unsere Berufung und unsere Freude,  
dass wir dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott zu allen Zeiten und an allen  
Orten danksagen und drein Erbarmen preisen.

Denn schon leuchtet auf der Tag der Erlösung und nahe ist die Zeit unseres Heiles,  
da der Retter kommt, unser Herr Jesus Christus.

Durch ihn rühmen wir das Werk deiner Liebe und vereinen uns mit den Chören der  
Engel zum Lobgesang deiner Herrlichkeit:

### Sanctus 185.2 Heilig, heilig, heilig



### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Einsetzungsworte**

Unser Herr Jesus Christus,

in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,

dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset: Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird.

Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,  
dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus,

dieser Kelch ist das Neue Testament in + meinem Blut,

das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

### **Christuslob** (EG 189)

L: Geheimnis des Glaubens:

Gem.: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir,

und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

### **Agnus Dei** (190.2)

Alle: Christe, du Lamm Gottes,

der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes,

der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes,

der du trägst die Sünd der Welt,

gib uns deinen Frieden. Amen.

### **Friedensgruss**

L.: Der Friede des Herren sei mit euch allen.

Gem.: Und mit deinem Geist.

### **Einladung**

L.: Kommt, es ist alles bereit.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Christi Leib für Euch gegeben.

## *Austeilung des Abendmahls (Oblate) in Form der Wandelkommunion*

### *Musik während des Abendmahl*

Bitte kommen Sie durch den Mittelgang zum Altar, empfangen Brot/Wein und kehren durch die Seitenschiffe auf Ihren Platz zurück.

Während der Austeilung:

Georg Philipp Telemann 1681-1767

„Rufe mich an in der Zeit der Not“ TWV 8:21

Rufe mich an in der Zeit der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen. Du Friedefürst, Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und wahrer Gott, ein starker Nothelfer du bist im Leben und im Tod.

Drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater schreien!

Orgelmusik Improvisation über „Er ist das Brot“

### **Lied 228, 3** Er ist das Brot, er ist der Wein



3. Er ist das Brot, er ist der Wein,  
steht auf und geht, die Hoff - nung wächst.  
Es seg - ne euch der Herr, er lässt euch nicht al - lein,  
es seg - ne euch der Herr, er lässt euch nicht al - lein.

L: Dankt dem Herrn, denn er ist freundlich, Halleluja.

G: Und seine Güte währet ewiglich. Halleluja.

### **Dankgebet**

Gott sei Dank für seine Stärkung der Gemeinschaft im Brot des Lebens. Sein Wort richtet uns auf.

Seine Liebe schenkt uns Kraft für die kommenden Tage und Wochen.

Amen.

### **Entlassung**

L.: Gehet hin im Frieden des Herrn.

Gem.: Gott sei ewiglich Dank.

## Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir + Frieden.  
Gem.:Amen.

## Musik zum Ausgang Georg Philipp Telemann 1681-1767 „Das ist meine Freude“ TWV 8:17 für Chor

Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht  
setze auf den Herren, dass ich verkündige alle sein Tun.

Das **Dankopfer** sammeln wir an den beiden Ausgängen.  
Die landeskirchenweite Kollekte ist bestimmt für die Mitverantwortung  
für das öffentliche Leben.

\*

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:

Pn Erneli Martens, Liturgie und Predigt; Elke Wulf, Lesungen; Collegium vocale  
St. Petri, Leitung und Orgel: Enno Gröhn; Johanna Veit, Orgel; Jakob Dukart, Küster.

Heute	17.15 Uhr	Gottesdienst im Anderen Advent – „Lieben“ Impuls: Julia Seidel, Beratung für queeres Familienleben P Dr. Julian Sengemann, Moderation Thomas` Friends of Gospel, Leitung: Thomas Faßnacht
Sonntag 12. Dezember 3. Advent	10 Uhr	Evangelische Messe mit Verabschiedung von Dagmar Loga-Haenel, Leiterin Kirchenbüro HP Dr. Jens-Martin Kruse und Pn Gunhild Warning Hamburger Bachchor St. Petri KMD Thomas Dahl, Leitung und Orgel
	17.15 Uhr	Gottesdienst im Anderen Advent – „Lachen“ Impuls: Sindy Altenburg und Trude Trost, Clowns Gunhild Warning, Moderation Frank Meiller, Saxophon

Hinweise:

Montag, 6. Dezember 2021, 18 Uhr – 2G

**Benefizkonzert** für Hinz&Kunzt, das Hamburger Straßenmagazin  
in den Hauptkirchen St. Jacobi und St. Petri  
Musikalischer Spaziergang vor Weihnachten

Start in der Hauptkirche St. Jacobi mit Gerhard Löffler, seit 2016 Kantor und Organist an der Hauptkirche St. Jacobi; Fortsetzung in der Hauptkirche St. Petri mit Thomas Dahl, Kirchenmusikdirektor an St. Petri. Sein Spiel nach Zuhörerwünschen wird auf eine Leinwand im Altarraum projiziert, so dass ihm das Publikum bei der Arbeit zusehen kann.

Der Eintritt ist frei. Wir freuen uns über Spenden zugunsten des Hamburger Straßenmagazins Hinz&Kunzt.

Konzertkarten für unsere Adventskonzerte erhalten Sie in unserem Buchcafé „geist+reich an St. Petri“, bei Konzertkasse Gerdes, eventim.de und an der Abendkasse.

### **Adventsmusiken im Kerzenschein – alle 2G**

Samstag, 11. Dezember um 19 Uhr

Saint-Saëns: Oratorio de Noël; Werke von G.P. Telemann und Uraufführung Neukomposition zum 20-jährigen Chorjubiläum des Collegium vocale; Solisten; Collegium vocale und Collegium instrumentale St. Petri; Enno Gröhn, Leitung.  
Karten: 15 und 20 Euro

Samstag, 18. Dezember um 17 und 19.30 Uhr

Bach: Weihnachtsoratorium I-III  
Solisten; Hamburger Bachchor und Collegium musicum St. Petri; Thomas Dahl, Leitung.  
Karten: 13 bis 35 Euro

Dienstag, 21. Dezember um 19.30 Uhr

Liebe Alte Weihnachtslieder mit Quempassingen  
Solisten; Orchester; Hamburger Kinder- und Jugendkantorei, Leitung: Samuel Busemann; Compagnia vocale, Leitung: Hans-Jürgen Wulf.  
Karten: 12 bis 20 Euro – 2G-Regel